

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,50 RM, unter Streifband 1,85 RM. Für das Ausland (unter Streifband) Jahresbezugspreis 25,— RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.). Bestellungen nur an die Geschäftsstelle erbeten.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend in Berlin C 2, Breite Straße 8—9.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684, 739.

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

L. Jahrgang

Berlin, 30. Oktober 1926

Nummer 44

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Verkaufskunst, die dringendste Aufgabe der Uhrmacher

Von K. Helmer

Die an die Uhrmacher gerichtete Mahnung, sich auch kaufmännisch auszubilden, ist ungefähr so alt, wie die Organisationen und die Fachzeitschriften selbst. Infolge der durch den unglücklichen Ausgang des Krieges geschaffenen Verhältnisse sowie der unter starkem Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika stehenden Entwicklung im Einzelhandel wurde die Forderung „Uhrmacher, sei Kaufmann!“ in den letzten Jahren immer dringender erhoben. Daß alle Mahnungen und theoretischen wie praktischen Vorschläge, die dahin zielten, eine Änderung des bisherigen Zustandes herbeizuführen, von durchgreifendem Erfolge gewesen wären, kann leider nicht behauptet werden. Die in der überwiegenden Zahl hauptsächlich handwerklich eingestellten Uhrmacher werden leicht von einem gewissen Unbehagen befallen, wenn von diesen Dingen die Rede ist; sie fürchten vielleicht, daß das Handwerk dadurch diskreditiert werden könnte; öfter noch ist wohl die Abneigung auf zu geringe Kenntnisse in kaufmännischen Dingen zurückzuführen, die zu erweitern vielleicht gerade einem überwiegend handwerklich tätigen Uhrmacher infolge der Eigenart unseres Berufes besonders schwer fällt. Die Verhältnisse haben sich aber allmählich so zugespitzt, daß man von einer schweren Krise im Uhrmachergewerbe sprechen kann, einer Krise, die mit der allgemein schlechten Wirtschaftslage im Grunde genommen nichts zu tun hat, jedoch durch diese einen besonders prägnanten Ausdruck erhält.

Worin besteht nun die Krise im Uhrmachergewerbe? Sie besteht in nicht mehr und nicht weniger, als daß die Besorgnis begründet erscheint, das Uhrmachergewerbe werde in seiner heutigen Struktur, die es in seinen wesentlichen Zügen schon seit vielen Jahrzehnten besitzt, vernichtet werden, sodaß sich andere Wirtschaftsformen herausbilden: verhältnismäßig wenige größere Verkaufsgeschäfte und sehr zahlreiche kleine Reparaturwerkstätten. Daß ein solcher Riß durch das Uhrmachergewerbe die Proletarisierung der meisten Fachgenossen bedeuten würde, liegt auf der Hand. Bedenkliche Anfangserscheinungen destruktiver Natur liegen schon jetzt vor.

Eine „katastrophale Vielseitigkeit“ der von den Uhrmachern geführten Waren gab es auch vor dem Kriege schon, doch wirkte sie sich damals weniger bedrohlich aus als jetzt, nachdem die Entwicklung mit Riesenschritten vorwärts gegangen ist, die Uhrmacher dagegen in sehr vielen Fällen auf der alten Stufe stehen geblieben sind oder den Atomisierungsprozeß noch gar durch Aufnahme weiterer Warengruppen verschlimmert haben.

Die größte Gefahr droht dem Uhrmachergewerbe durch die Entwicklung der elektrischen Uhren und durch das immer weitere Vordringen von riesigen Einzelhandelsgeschäften nach amerikanischen Vorbildern, den Versandgeschäften, Warenhäusern, Abzahlungsgeschäften, Geschäften, die auf den Vertrieb von Massenwaren zu einigen wenigen Einheitspreisen eingestellt sind, großen Einkaufsstellen von Beamtenorganisationen u. ä. m., Gefahrenquellen, die viel ernster zu nehmen sind als etwa der Beamten- und Hausierhandel, gegen die in den meisten Fällen bei entsprechender Aufmerksamkeit und Tatkraft der betroffenen Kreise mit Erfolg eingeschritten werden kann. Die direkte Bekämpfung der Warenhäuser und der übrigen genannten Unternehmungen verspricht auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen keinen nennenswerten Erfolg; diese Unternehmungen müssen also im großen und ganzen als eine gegebene Tatsache hingenommen werden, womit durchaus nicht gesagt sein soll, daß deren indirekte Bekämpfung durch die Uhrmacher, wenn sie kaufmännische und fachmännische Tüchtigkeit in die Pfanne werfen, nicht befriedigende Erfolge zeitigt.

Ernster noch ist die Gefahr, die von der Seite der elektrischen Uhr her dem Fache droht, und zwar deswegen, weil dadurch die Basis der Uhrmacher stark geschmälert wird. Auch größte Tüchtigkeit wird im Kampfe mit kapitalstarken Großfirmen um den Absatz elektrischer Uhren die Einschränkung der Geschäftsbasis nicht immer verhindern können, doch wird diese Einschränkung für unser Gewerbe nicht bedrohlich sein, wenn nur die Uhrmacher selbst sich bemühen, sich solche Fachkenntnisse über die elektrischen Uhren anzu-